

RECENSIONES

Dr. phil. Hans Bernhöft, *Das Prämonstratenser Domstift Ratzeburg im Mittelalter*. Lauenburgischer Heimatverlag Ratzeburg i. Lbg., 1932.

Unter obigem Titel erschien eine begrüßenswerte Publikation, die in knappen Umrissen versucht, die reiche historische Vergangenheit eines der bedeutenderen alten Stifte des nördlichen Deutschland aufzuhellen. Das mit einem Bilde vom Prämonstratenserdom zu Ratzeburg geschmückte Büchlein, gliedert sich in mehrere übersichtliche Kapitel, in denen wir näheres erfahren, über das Domkapitel selbst, dann über das Institut der Ordenslaienbrüder und nicht zuletzt über die eigenartige Einrichtung der sog. niederen, weltlichen Domgeistlichkeit.

Wir erfahren hier, dass das Bistum Ratzeburg bereits im 11. Jahrhundert von Erzbischof Adalbert von Hamburg-Bremen errichtet wurde. Nach mannigfachen Schicksalen ergreifen im Jahre 1154 die Prämonstratenser durch den Propst Evermod von St. Marien in Magdeburg Besitz davon und gründen das Domstift Ratzeburg, das nun fortan bis zum Jahre 1504 im Besitze des Ordens verblieb. Der gelehrte Verfasser dieser entwicklungsgeschichtlichen Arbeit nennt sein Werk einen Versuch, um wie er selbst sagt, eine Lücke in der engeren Heimatgeschichte auszufüllen, zugleich möchte er damit einen Beitrag zur « Germania Sacra » liefern.

Die Prämonstratenser-Domherren von Ratzeburg, die meist dem hohen Adel der Umgebung angehörten, hatten das ehrliche Bestreben, die höchsten Bildungsstufen zu erklimmen, so kommt es, dass einzelne Kapitularen an weit entfernten Orten ihren Studien oblagen. Die Ratzeburger Kanoniker nahmen so teil an der universalen Kultur des Mittelalters. Die Universitäten Erfurt, Prag sowie Rostock waren die meist besuchten Bildungsstätten der späteren Stiftsherren. Einige Domherren studierten zur höchsten Blütezeit des Stiftes im 15. Jahrhundert an den berühmten italienischen Hochschulen,

so bezog der Stiftskapitular Johannes Parkentin die Universität Perugia, während 3 weitere Stiftsherren in Bologna studierten.

Bevorzugt war neben dem Streben nach guter Allgemeinbildung vornehmlich das Studium der freien Künste, mehrere Kapitelsmitglieder erwarben den Dokortitel.

Der Verteilung der verschiedenen kirchlichen Aemter sind mehrere Absätze gewidmet, nicht immer aber mag hier der Verfasser Recht behalten.

Ein ausführliches Literaturverzeichnis trägt dazu bei, die einschlägigen Werke kennen zu lernen. Von Wichtigkeit wäre indes gewesen, in das dem Verfasser anscheinend unbekannte grosse Geschichtswerk des Prämonstratenserordens : « Hugo : Annales Ordinis Praemonstratensis » Einsicht zu nehmen, so manche Unrichtigkeit wäre dann unterblieben.

Jedenfalls sind wir dem Verfasser des wertvollen Werkes dankbar, mit seiner Arbeit einen wichtigen Beitrag zur neueren Ordensliteratur geliefert zu haben. Möchte es bald Gemeingut vieler Ordensbibliotheken werden !

Garmisch-Partenkirchen.
Oberbayern.

Carl. B. LIEVERT,
Kulturhistoriker.

* * *

Hans T r e m e l, *Die säkularisierten Klosterwäldungen in Bayern.*
Dissertation, 123 Seiten, Diessen, Verlag Huber, 1927.

Der Verfasser, dessen liberaler Standpunkt bezüglich der Frage nach der Berechtigung der Säkularisation unangenehm auffällt, beweist, dass der grösste Teil der bayr. Staatsforste ehemaliger Klosterbesitz sind. An Hand von Archivquellen umschreibt er genau Lage und Ausdehnung der ehemal. Klosterforste und oft auch des sonstigen Grundbesitzes. Im Verhältnis zu den Abteien anderer Orden, die oft bis zu 40000 Tagwerk (1 Hectar = 3 Tagwerk) Wald besaßen, waren die bayr. Prämonstratenserklöster arm zu nennen. Steingaden hatte 3551, Schäftlarn 2982, Neustift 672, St. Salvator 609 1/2, Windberg 1024 Tagwerk Wald. Der oft recht umfangreiche Besitz der bayerischen Klöster ausserhalb Bayerns ist hier allerdings nicht mitgerechnet. Windberg hatte in Bayern ausserdem noch 1507 Tagw. Felder und Wiesen.

N. B.